

# POLITIKKOMMUNAL

INFORMATIONEN DER CDU IN DER STADT SCHMALLEMBERG

AUSGABE 19 · SOMMER 2013



## AKTUELLE THEMEN – WAS LÄUFT VOR ORT?

Liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Schmallemburg,

beraten, entscheiden, das eigene Lebensumfeld gestalten. Für die Menschen, die hier leben, wohnen und arbeiten. Für eine gute Zukunft in unserer Stadt mit ihren über 80 Ortschaften. Nichts anderes ist nach unserem Verständnis Zweck und Gegenstand von Kommunalpolitik.

In unserer neu gestalteten Broschüre POLITIKKOMMUNAL informieren wir Sie aus Sicht der CDU über einige aktuelle Themen aus dem Stadtgebiet:

- Nutzung von Windenergie
- Schulentwicklung
- Medizinische Versorgung
- Regionale-Projekte

Informieren, Meinung bilden, mitreden, Kritik äußern, mitmachen? – Entscheiden Sie selbst, inwiefern Sie sich einbringen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und sind offen für Ihre Meinung.



Herzliche Grüße

Ihr

**Hans-Georg Bette**

1. Vorsitzender CDU-Stadtverband Schmallemburg

Übrigens: Unsere Autoren erreichen Sie per E-Mail an [cdu-schmallemburg@unitybox.de](mailto:cdu-schmallemburg@unitybox.de).

Lesen Sie außerdem in dieser Ausgabe:

- Zwischen Hochsauerlandkreis und Berlin – Die Arbeit unseres Bundestagsabgeordneten Patrick Sensburg
- Neues aus den CDU-Ortsverbänden und aus dem CDU-Stadtverband



**CDU** STADTVERBAND  
SCHMALLEMBERG

# NUTZUNG VON WINDENERGIE IM STADTGEBIET

## Potenziale nutzen – die Menschen mitnehmen

Als „Energiewende“ verstehen wir die Realisierung einer nachhaltigen Energieversorgung in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität mit Erneuerbaren Energien. Sonne, Wind und Biomasse sollen Kohle, Gas und Uran ersetzen. Über dieses Ziel besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens. Sobald aber die „Energiewende“ in den Städten und Gemeinden ankommt, muss „vor Ort“ das Spannungsfeld zwischen gesellschaftlich gewollter Umsetzung und den damit verbundenen Eingriffen in die Natur und in das Lebensumfeld der Menschen gelöst werden.

Auch in der CDU gibt es zum Thema „Windenergie“ ein differenziertes Meinungsbild. Bereits im Sommer 2011 haben wir in einem Positionspapier deutlich gemacht, dass in der Planung viele Gesichtspunkte (z.B. Schutz der Anwohner, Umwelt- und Naturschutz, Wirtschaftlichkeit) zu berücksichtigen sind. Die Zahl der Anlagen sollte in einem angemessenen Verhältnis zum tatsächlichen Energiebedarf in Schmallenberg stehen. Ferner sollten Anlagen an wenigen geeigneten Standorten konzentriert werden.

### Kommunale Planungshoheit wahrnehmen

Diese Konzentrationswirkung kann jedoch nur erreicht werden, wenn in einem angemessenen Maße Flächen ausgewiesen werden. Chancen und Risiken sollten daher im Rahmen der bewährten öffentlichen Verfahren der Bauleitplanung abgewogen werden. Im Stadtgebiet gibt es bereits zwei Konzentrationsflächen zwischen Obringhausen und Berghausen, die aktuell eine Ausschlusswirkung für Einzelanlagen an anderen Standorten entfalten. Für beide Flächen gelten Höhenbeschränkungen, sie sind daher kaum geeignet für Anlagen, die den heutigen technischen Standards entsprechen.

Gemäß „Windkrafteffizienz NRW“ soll „der Windenergie-nutzung in substantieller Weise Rechnung getragen werden“. Die Bezirksregierung beabsichtigt daher die Darstellung von Vorrangzonen für Windenergie-nutzung im Regionalplan – Planungen der Kommunen werden berücksichtigt, sofern diese vorhanden sind.

### Transparente Vorgehensweise

In Schmallenberg wurde zunächst eine Potenzialanalyse zur Identifizierung geeigneter Flächen durch-

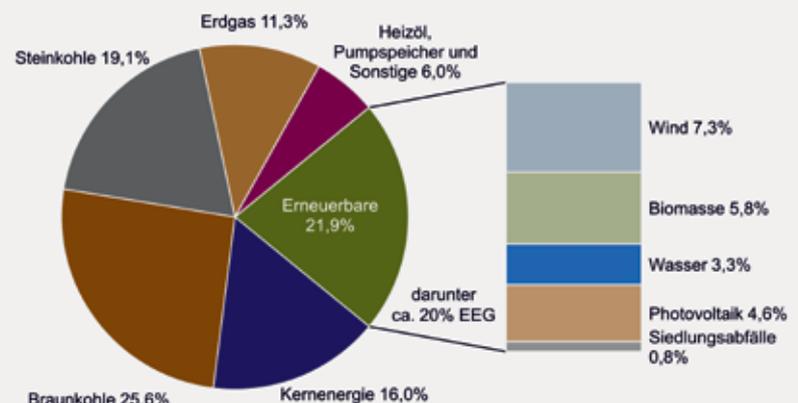
geführt, außerdem eine Voruntersuchung des Stadtgebietes unter Berücksichtigung der Aspekte Naturschutz, Landschaftsbild und Tourismus. Sämtliche Resultate wurden in öffentlichen Sitzungen vorgestellt, zudem fanden begleitende Veranstaltungen statt.

Nach Abwägung verschiedener Einflussfaktoren (z.B. Flächengröße, Abstandsflächen, Windgeschwindigkeit, Tourismus, Landschaftsbild, Naturschutz) blieben drei Flächen in der engeren Wahl:

- Habichtsscheid (bei Walbecke / Stadtgrenze zu Winterberg)
- Bracht/Knüppelhagen (zwischen Gellinghausen und Oberrarbach)
- Saalhauser Berge (zwischen Werntrop und dem Lennetal).

Im Dezember 2012 hat die Stadtvertretung beschlossen, diese Flächen im Rahmen von öffentlichen Bauleitplanungsverfahren einer weiteren Eignungsprüfung zu unterziehen. Im Laufe der Verfahren können Anregungen und Einwendungen eingebracht werden, die der Stadtvertretung zur Abwägung vorgelegt werden. Ziel ist der Ausweis von „Sonderbauflächen für die Windenergienutzung“ im Flächennutzungsplan. Darauf aufbauend sollen – vorbehaltlich der Zustimmung der Grundstückseigentümer und wiederum im Rahmen öffentlicher Verfahren – für Teilflächen „vorhabenbezogene Bebauungspläne“

## Brutto-Stromerzeugung 2012 in Deutschland: 617 Mrd. Kilowattstunden\*



Quelle: BDEW, AG Energiebilanzen, Stand 12/2012

\*vorläufig, teilweise geschätzt



Das Bild zeigt eine ältere Windkraftanlage bei Selkentrop. Moderne Anlagen sind deutlich größer, aber auch leistungsfähiger.

entwickelt werden. Diese mehrstufige Vorgehensweise hat folgende Vorteile:

- **Transparenz und Ergebnisoffenheit** durch öffentliche Beteiligung, Festlegung von Abstandsflächen im Verfahren, gesetzliche Ausschlusswirkung für Windkraftanlagen außerhalb der Plangebiete, Einfluss auf Gestaltung der Windparks (einheitliche Optik, Sichtachsen etc.).
- **Durch Bündelung der Nutzungsrechte** der Grundstückseigentümer bessere Verhandlungsposition gegenüber Investoren, Sicherung eines Teils der Erlöse für gemeinnützige Zwecke im Stadtgebiet, Schaffung unternehmerischer Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger (z.B. Genossenschaften).

### Öffentliche Beteiligung möglich

Dass die Verfahren keine „Selbstläufer“ sind, zeigt sich bereits heute, denn das Verfahren „Saalhauser Berge“ wurde aufgrund der Anforderungen der Bezirksregierung an die Einhaltung von Abständen zu Kurgeländen ruhend gestellt. Ferner sind Hinweise der Unteren Landschaftsbehörde auf ein „fachlich abgegrenztes Wasserschutzgebiet“ im Plangebiet „Bracht/Knüppelhagen“ im weiteren Verfahren zu berücksichtigen.

Bedenken der Anlieger können in die Verfahren eingebracht werden. Gleiches gilt für die Interessen des Naturschutzes (Artenschutz etc.). Ferner müssen die Anlagenstandorte aufgrund der Windverhältnisse einen wirtschaftlichen Betrieb erlauben.

Die Sonderbauflächen für die Windenergienutzung sollen einen Mindestabstand von 800 m zu Wohnsiedlungsbereichen und 600 m zu Einzellagen aufweisen; die eigentlichen Anlagenstandorte sogar einen Abstand von 1.000 m zu Wohnsiedlungsbereichen. Dies liegt deutlich über den Mindestabständen, die gemäß „Windkrafterlass NRW“ bzw. gemäß „Potenzialstudie Erneuerbare Energien NRW“ für angemessen erachtet werden. Im Genehmigungsverfahren muss zudem für jede Anlage der Nachweis zur Einhaltung der strengen Vorgaben der TA Lärm (Verwaltungsvorschrift zum Bundesimmissionsschutzgesetz) erbracht werden.

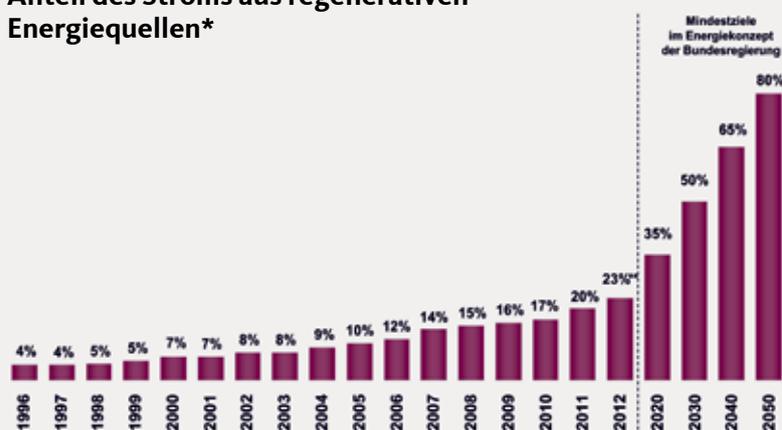
### Fairer Dialog gewünscht

Moderne Windkraftanlagen mit einer Leistung von 3 MW haben eine Nabenhöhe von rd. 140 m und eine Gesamthöhe von rd. 190 m. Eine Untersuchung der Landesregierung sieht für Schmallenberg ein Potenzial von rd. 150 Anlagen dieser Größenordnung. Um genau dies zu verhindern, ist aus Sicht der CDU die Ausübung der kommunalen Planungshoheit erforderlich. Nur so kann die Zahl der Anlagen auf ein vertretbares und realistisches Maß reduziert werden. Was vertretbar ist, sollte von der Stadtvertretung und nicht von der Landesregierung festgelegt werden.

Die CDU in Schmallenberg stellt sich einem kritischen, aber fairen Dialog zu Chancen und Risiken der Windenergie im Stadtgebiet. Alle Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, sich einzubringen. Am Ende sollte ein gutes Ergebnis für Schmallenberg stehen, welches von einer breiten Mehrheit getragen wird.

**Hans-Georg Bette, Hubertus Heuel**  
Stadtvertreter

### Anteil des Stroms aus regenerativen Energiequellen\*



Quelle: BDEW

\*bezogen auf den Brutto-Inlandsstromverbrauch Deutschlands \*\*vorläufig

# SITUATION DER SCHULEN IN DER STADT SCHMALLENBERG

Schulpolitik ist immer ein spannendes Thema und wird nicht zuletzt aufgrund der stark abnehmenden Schülerzahlen im ganzen Land diskutiert. Auch bei uns in der Stadt Schmallenberg sind wir vom Rückgang betroffen: Zwischen 1975 und 2012 haben sich die Schülerzahlen nahezu halbiert. Den größten Rückgang hat auch bei uns die Hauptschule zu verkraften. Der landesweite Trend spiegelt sich hier wider, wenn auch nicht in gleicher Intensität. Mit dem Inkrafttreten des 8. Schulrechtsänderungsgesetzes am 21.11.2012 hat man in der Landespolitik mit einem überparteilichen Konsens auf den Rückgang der Schülerzahlen reagiert. Das Gesetz bezieht sich insbesondere auf den Grundschulbereich und soll die Sicherung eines wohnortnahen und qualitativ hochwertigen Schulangebotes bewirken. Eine gleichmäßigere Unterrichts- und Lehrerverteilung zwischen den Kommunen und Schulen soll gewährleistet werden. Schul- und Klassengrößen wurden verbindlich festgelegt.



Mit dieser Regelung und unter Berücksichtigung der Geburtenzahlen der vergangenen Jahre ist nun die zwingend erforderliche Planung der zukünftigen Grundschulstandorte im Stadtgebiet möglich, die eine langfristige Sicherheit für Schüler und Eltern garantieren wird.

Der in der Stadtvertretung am 18.04.2013 getroffene Beschluss, die Grundschulen Berghausen und Dorlar zu einem Verbund zusammenzuführen, ist direkt auf das 8. Schulrechtsänderungsgesetz begründet und sichert ein wohnortnahes Schulangebot in Dorlar. Die weiterführenden Schulen im Stadtgebiet sind derzeit in ihrem Bestand nicht gefährdet. Auch die Anmeldezahlen für die Hauptschule sind momentan positiv und versprechen einen geregelten Schulbetrieb. Bereits im Jahr 2011 wurde mit dem 6. Gesetz zur

Änderung des Schulgesetzes für NRW eine neue Schulform, die Sekundarschule, eingeführt, die zusätzlich zu den bekannten Schulen der Sekundarstufe I, also Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule, besteht.

Bei der Sekundarschule handelt es sich um eine Schule, an der alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden können. Sie wird als gebundene Ganztagschule mit Unterricht an 3 Nachmittagen pro Woche geführt. Sie ist eine Schule des längeren gemeinsamen Lernens, da die Klassen 5 und 6 im Klassenverband unterrichtet werden. Ab der 7. Klasse stehen verschiedene Formen der Unterrichtsgestaltung zur Auswahl, über die in der Schulkonferenz entschieden wird. Um den reibungslosen Übergang in die Oberstufe eines Gymnasiums zu gewährleisten, ist die Kooperation mit einem Gymnasium oder einem Berufskolleg vorgeschrieben (weitere Informationen: [www.schulministerium.nrw.de/BP/Sekundarschule](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Sekundarschule)). Derzeit werden die Eltern der Grundschulkinder in der Stadt Schmallenberg befragt, ob eine Sekundarschule auch für sie von Interesse wäre. Die Ergebnisse der Befragung werden im Ausschuss für Bildung, Sport, Soziales und Kultur diskutiert.

Ein weiteres Schulangebot in der Stadt Schmallenberg, die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen (Valentinschule), wird in absehbarer Zeit auslaufen. Die derzeitige Anzahl von 41 Schüler/innen ist für eine Fortführung dieser Schulform, die 144 Schüler/innen erfordern würde, zu gering. Mit Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in den Schulen haben Schüler und Schülerinnen mit Behinderungen das Recht auf einen Platz in einer allgemeinen Schule. Dieses Recht wird dann wohl ab Juli 2014 in der Stadt Schmallenberg umgesetzt. Sie sehen anhand dieser kurzen Darstellung der Schullandschaft in der Stadt Schmallenberg deren Vielfältigkeit und welche Wandlungen durch äußere Einflüsse und Vorgaben entstehen.

Sie können sicher sein, dass die CDU der Stadt Schmallenberg bei allen notwendigen Entscheidungen das Wohl der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund stellt.

**Hubertus Guntermann**  
Vorsitzender des Ausschusses Bildung,  
Sport, Soziales und Kultur

→ [cdu-schmallenberg@unitybox.de](mailto:cdu-schmallenberg@unitybox.de)

# MEDIZINISCHE VERSORGUNG

## Die Situation in Schmallenberg aus verschiedenen Blickwinkeln

Die medizinische Versorgung in Deutschland befindet sich im Umbruch. Junge Mediziner(innen) bevorzugen tendenziell ein Angestelltenverhältnis gegenüber der freiberuflichen Selbstständigkeit, damit gibt es immer weniger Einzelpraxen. Die medizinische Betreuung, die zu 90 Prozent ortsnah erfolgen soll, kann damit immer weniger gewährleistet werden. Ein Arzt muss dabei einerseits dem Patienten eine gute medizinische Leistung erbringen, indem er diese entweder selbst ausführt oder den Patienten an einen Spezialisten überweist. Andererseits braucht er genügend Patienten, um sich selbst ein ausreichendes Einkommen zu sichern. Der Spagat zwischen flächendeckender medizinischer Versorgung und Wirtschaftlichkeit ist damit oft nicht durchführbar. Wenn man über medizinische Versorgung in Schmallenberg spricht, sollte einem diese Entwicklung bewusst sein. Das St. Georg Krankenhaus in Bad Fredeburg hatte wegen der geringen Bettenzahl nur eine kleine Existenzchance. Das Land NRW nennt im Krankenhausbedarfsplan zwar eine zumutbare Entfernung von 20 Kilometern zum nächsten Krankenhaus, verweist aber gleichzeitig auf die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Betriebes – ohne für die dafür notwendigen Voraussetzungen Sorge zu tragen. Hoher Respekt gebührt dem Erfolg des Fachkrankenhauses Kloster Grafschaft, das sich in seinen Fachgebieten bundesweiter Reputation erfreut und hoffentlich demnächst einen größeren Anteil der ortsnahen stationären Versorgung im Bereich der Inneren Medizin übernehmen wird.

Die Hausärzte sind der erste Garant für eine gute ortsnahe Versorgung. Momentan haben wir ein Altersproblem: In 2015 wird die Hälfte der Hausärzte 65 Jahre oder älter sein. Schmallenberg wäre damit massiv unterversorgt. Bereits vor zwei Jahren sind

wir erstmals auf die Kassenärztliche Vereinigung (KV) zugegangen und haben auf die Sicherstellung deren Versorgungsauftrages verwiesen. Diese Gespräche werden wir fortführen.

Im fachärztlichen Bereich hat die KV den Hochsauerlandkreis als Versorgungsgebiet festgesetzt, blickt allerdings auch auf die gemeindliche Ebene. Wie in der Vergangenheit werden wir damit leben müssen, dass die Fachärzte sich im Kreisgebiet (und auch darüber hinaus) verteilen.

Generell geht hier die Entwicklung in Richtung Zusammenschluss in überörtlich agierenden medizinischen Versorgungszentren, häufig angebunden an ein Krankenhaus. Das Klinikum Arnsberg hat mit der Übernahme des MVZ St. Georg Krankenhaus Bad Fredeburg das chirurgische und neurologische Angebot am Standort gerettet. In der Perspektive sind hier Sprechstunden weiterer Fachärzte geplant. Aus kommunalpolitischer Sicht wäre eine Verbesserung des Miteinanders aller Akteure wünschenswert. Die Notwendigkeit einer guten medizinischen Grundversorgung für den Standort ist unbestritten, daher müsste der Wettbewerb untereinander in Zeiten des Ärztemangels eigentlich zurückstehen.

**Bernhard Halbe**  
Bürgermeister

→ [cdu-schmallenberg@unitybox.de](mailto:cdu-schmallenberg@unitybox.de)





# PROJEKT LENNESCHIENE NIMMT KONTUREN AN

## Bürgerbeteiligung ein wichtiger Erfolgsfaktor

„Mit der ‚LenneSchiene‘ verwirklichen acht Kommunen aus Südwestfalen ein gemeinsames Maßnahmenpaket, um die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger im Lennetal zu steigern und das touristische Potenzial zu



aktivieren. (...) Die Stadt Schmallenberg besitzt bereits heute ein hohes Potenzial, den Anspruch eines „Tores“ zur LenneSchiene zu erfüllen. Eine gut entwickelte Innenstadt, eine sehr reizvolle Lage an der Lenne und ein reges Kunst-/Kulturleben bilden die Grundlage für eine qualitätsvolle und innovative Entwicklung von Projekten.“ (Quelle: [www.lenneschiene.de](http://www.lenneschiene.de)) Doch was bedeutet das konkret für Schmallenberg? Im Rahmen der Regionale Südwestfalen 2013 sollen der „Alte Friedhof“ rund um die Kapelle „Auf dem Werth“ sowie der Kurpark an der Lenne umgestaltet werden. Zahlreiche Einzelmaßnahmen werden die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, die bessere Anbindung der Unterstadt sowie des Radwegs „Lenneroute“ an die historische Kernstadt zum Ziel haben. „Landschaftsfenster“ für die Aussicht in das Lennetal,

eine „Orangerie“ sowie „Künstlertärten“ rund um das Kunsthaus Alte Mühle oder „Hanggärten“ am „Alten Friedhof“ sind nur einige Beispiele der innovativen Planungen. Darüber hinaus wird eine Neuordnung des Radwegenetzes die „Lenneroute“ attraktiver machen, ein neuer Spielplatz sowie eine „Lennepromenade“ direkt am Fluss laden zukünftig zum Verweilen ein. Abgerundet werden die Maßnahmen durch den geplanten ökologischen Gewässerumbau der Lenne von der Brücke bei „Heuten Mühle“ bis zur Brücke an der Grafschafter Straße. Das Projekt soll in mehreren Abschnitten nach und nach verwirklicht werden; erste Schritte erfolgen noch in diesem Jahr.

Die Aufnahme des Projektes in das Regionale-Programm ermöglicht eine Förderung aus Landesmitteln. Das „letzte Wort“ hat die Stadtvertretung, die über das Bau- und Raumprogramm sowie über die Bereitstellung von Haushaltsmitteln entscheidet. Bemerkenswert ist das Interesse der Bürgerinnen und Bürger, die in den bislang drei öffentlichen Veranstaltungen zahlreiche Ideen eingebracht haben.

**Alfons Brüggemann**

Vorsitzender des Bezirksausschusses Schmallenberg

# MUSIKBILDUNGSZENTRUM SÜDWESTFALEN

## Eine Erfolgsgeschichte für Bad Fredeburg und die ganze Stadt Schmallenberg

Nach Abschluss der Planungen und Sicherstellung der Finanzierung haben im Mai die Arbeiten zum Umbau und zur Erweiterung des Musikbildungszentrums Südwestfalen begonnen. Das Projekt wird im Rahmen der Regionale 2013 vom Land NRW gefördert und gemeinsam von der Stadt Schmallenberg und dem Hochsauerlandkreis realisiert. Das Musikbildungszentrum mit seiner einzigartigen Konzeption und gelungenen architektonischen Gestaltung ist ein weiterer Meilenstein für Bad Fredeburg und sichert langfristig die Nutzung der ehemaligen Landjugendakademie – nicht zuletzt durch die Unterbringung des Sauerland-Tourismus e.V. Seit dem Erwerb des Gebäudes durch die Stadt im Jahr 2003 hat sich die CDU-Fraktion maßgeblich für die Entwicklung

und Umsetzung einer tragfähigen Nutzungskonzeption eingesetzt. Daher ist es erfreulich, dass nunmehr auch die meisten anderen Fraktionen im Rat die zukunftsweisende Bedeutung des Projektes für Bad Fredeburg und die ganze Stadt Schmallenberg erkannt haben und die Realisierung unterstützen. Mit der Fertigstellung ist im Jahr 2014 zu rechnen.

**Ludwig Poggel**

Vorsitzender des Bezirksausschusses Bad Fredeburg

→ [cdu-schmallenberg@unitybox.de](mailto:cdu-schmallenberg@unitybox.de)



# ZWISCHEN HOCHSAUERLAND- KREIS UND BERLIN

## Die Arbeit unseres Bundestagsabgeordneten Patrick Sensburg

*Ende Juni wird der Deutsche Bundestag zu seiner letzten Sitzung vor der kommenden Bundestagswahl zusammentreten. Nach einer kurzen Verschnaufpause beginnt dann auch für unseren heimischen Bundestagsabgeordneten Patrick Sensburg die heiße Phase des Wahlkampfs. In POLITIKKOMMUNAL berichtet er über seine ersten vier Jahre als Abgeordneter für den Hochsauerlandkreis in Berlin.*



Vier Jahre habe ich nun den Hochsauerlandkreis als direkt gewählter Wahlkreisabgeordneter in Berlin vertreten dürfen. Eine spannende Aufgabe, die es oftmals ganz schön in sich hat: Im steten Wechsel zwischen Sitzungswochen und Wahlkreiswochen, zwischen Berlin und dem Hochsauerlandkreis, sind in den vergangenen Jahren unzählige Kilometer und Termine zusammengekommen.

### Sitzungswochen

Erster Anlaufpunkt in den Sitzungswochen ist das Büro im Jakob-Kaiser-Haus in Berlin. In einer Telefonkonferenz mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Berlin und dem Wahlkreisbüro in Meschede organisieren wir die anstehende Woche. Darüber hinaus werden Bundestagsdrucksachen, Vorlagen der Ausschüsse und Arbeitsgruppen, Pressespiegel und die zahlreichen Schreiben der Bürgerinnen und Bürger gelesen.

Montagabends steht dann regelmäßig das Treffen der CDU-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen an. Gibt es etwas, was die Region Südwestfalen insgesamt betrifft, wie beispielsweise der Weiterbau der A46 oder die Gott sei Dank abgewendete „Zwangsdiet“ für Sauerländer Schützensvögel, so bespreche ich das hier mit meinen südwestfälischen Kollegen. Gemeinsam erreicht man auch hier oft mehr!

Der Dienstag steht dann ganz im Zeichen der CDU/CSU-Fraktion. Sitzungen der Arbeitsgruppen Recht-, Innen- und Kommunalpolitik sind fester Bestandteil einer Berliner Arbeitswoche. Hier kommen die Fachpolitikerinnen und Fachpolitiker der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zusammen, um Sachfragen zu diskutieren und Empfehlungen an die Fraktion zu geben. Häufig werden Expertinnen und Experten in die Sitzungen eingeladen. Denn: Politische Fragestellungen gilt es stets aus dem praktischen wie wissenschaftlichen Blickwinkel zu betrachten. In der Fraktionssitzung dienstags um 15 Uhr kommen alle Unions-Abgeordneten zusammen, um anstehende Fragen der Sitzungswoche und der aktuellen politischen Lage sowie Gesetzesvorhaben zu besprechen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Gesetzentwürfe der Bundesregierung sowie die Anfragen und Anträge der Fraktionen. Die gemeinsam erarbeiteten Positionen und Forderungen gilt es dann, meist am Mittwoch, in den Bundestagsausschüssen durchzusetzen. Im Unterausschuss Europarecht, dessen Vorsitzender ich bin, werden zum Beispiel Fragen zur Europäischen Union diskutiert.

Parallel beginnt am Mittwochnachmittag das Plenum zu tagen. Donnerstag und Freitag gelten zu Recht als „Großkampftage“, weil sich das Plenum ganztägig mit einem weit gefassten Themenspektrum beschäftigt. Hinzu kommt, und das an allen Tagen der Sitzungswoche, ein dichtes Geflecht individueller Termine: Besprechungen mit den Mitarbeitern, Gespräche mit Interessensvertretern, Interviews und Hintergrundgespräche oder Begegnungen mit Besuchergruppen aus dem Wahlkreis. Ein volles Programm, für das die Woche oft zu kurz ist.

### Als MdB vor Ort im Sauerland

Noch wichtiger als die Arbeit in Berlin ist für einen direkt gewählten Abgeordneten die Arbeit im Wahlkreis. Ohne einen guten Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern im Hochsauerlandkreis könnte ich in Berlin nichts bewirken. Bereits am Freitagnachmittag einer Sitzungswoche steht deshalb die Rückreise ins Sauerland an. Freitagsabends besuche ich dann meist die ersten Termine von Arnberg bis Züschen. Terminfreie Wochenenden gehören nicht zum Berufsbild eines Bundestagsabgeordneten. Besuche bei CDU-Ortsverbänden oder bei Vereinen, im Frühjahr und Sommer die zahlreichen Schützenfeste, Bürgersprechstunden, Firmenbesichtigungen, Sitzungen mit den Stadt- und Gemeindeverwaltungen oder der Kreisverwaltung stehen auf dem Tagesprogramm einer Wahlkreiswoche. Auch die guten Kontakte zu den Landtagskollegen und zu unserem Europaabgeordneten sind wichtig. Das Schöne an diesen Terminen ist aber, dass ich hier mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern des Hochsauerlandkreises, ganz ungezwungen ins Gespräch kommen kann. Die Eindrücke aus der regionalen Wirtschaft sind genauso wichtig wie die Anliegen engagierter Ehrenamtlicher oder von Schülerinnen und Schülern. Eine zusätzliche Herausforderung stellt die räumliche Größe des Hochsauerlandkreises dar. Zwischen Arnberg, Marsberg und Schmallenberg kommen ordentlich Kilometer zusammen. Da haben es meine Kolleginnen und Kollegen aus den Großstädten der Republik deutlich einfacher! Trotzdem möchte ich die Arbeit im Hochsauerlandkreis nicht missen. Es gibt nur wenige Regionen in Deutschland, die so wirtschaftsstark sind, die eine so ausgeprägte Sozialstruktur mit einem starken Ehrenamt haben, die gute Schulen haben und dann auch noch in wunderschöner Natur liegen.

Sie sehen also: Langweilig wird es einem Abgeordneten kaum. Fast jeden Tag gibt es etwas Neues. Sofern Sie mir am 22. September erneut Ihr Vertrauen schenken, möchte ich mich gerne vier weitere Jahre in Berlin für unsere Heimat einsetzen und die erfolgreiche Arbeit unserer christlich-liberalen Bundesregierung fortsetzen!

*Patrick Sensburg, MdB*

# NEUES AUS DEN ORTSVERBÄNDEN

Bei der Mitgliederversammlung in Schmallenberg wurde der Vorstand in der folgenden Zusammensetzung einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Christian Erb, 2. Vorsitzender Friedrich von Weichs, Schatzmeister Alfons Brüggemann, Schriftführer Michael Oberstadt sowie als Beisitzer Martin Dornseifer, Johannes Berken, Andreas Vogd und Tobias Jäger.

## Ortsverband Schmallenberg

Am 1. März dieses Jahres wurde in Bad Fredeburg ein neuer Vorstand gewählt: Ludwig Poggel übernimmt das Amt des 1. Vorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende Hubertus Guntermann fungiert nun als Schriftführer, Uwe Rothe stellte sich nicht mehr zur Wahl. Wie bisher haben Ralf Fischer die Position des 2. Vorsitzenden und Peter Gnacke die Position des Kassierers inne. Beisitzer sind: Sebastian Beule, Bernhard Leber, Christopher Siepe und Heinz-Josef Harnacke.

## Ortsverband Bad Fredeburg

Bei der gut besuchten Mitgliederversammlung im Landgasthof Wüllner stand der bisherige Vorsitzende Norbert Wüllner nicht mehr zur Wahl und wurde mit viel Lob und Anerkennung für die geleistete Arbeit, insbesondere für seine erfolgreiche Mitgliederwerbung, aus seiner Funktion verabschiedet.

Im Anschluss wurde der bisherige Geschäftsführer Uwe Pieper einstimmig zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Die Vorschläge, Antonia Steinhausen zur neuen Geschäftsführerin zu wählen, und als Beisitzer Willi Ewers, Hans-Hermann Sander und Bernhard Göddeke zu ernennen, fanden ebenfalls die volle Zustimmung der Versammlung.

## Ortsverband Rarbach/Henneborn

Bereits Ende letzten Jahres fand die Mitgliederversammlung des Stadtverbandes statt. Bei den anstehenden Wahlen wurden neu in den geschäftsführenden Stadtverbandsvorstand gewählt: Christiane Gerbe als stellvertretende Vorsitzende und Katja Lutter als Schriftführerin. Die weiteren Positionen blieben unverändert:

1. Vorsitzender Hans-Georg Bette, stellvertretende Vorsitzende Hubertus Guntermann und Torsten Tommes sowie Kassierer Thomas Schmidt. Als Beisitzer wurden Dietmar Albers, Achim Grothof und Markus Schauerte neu gewählt.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Josef Peitz (bisher stellvertretender Vorsitzender), Hermann-Josef Hoffe (bisher Schriftführer), Gerhard Schmidt und Peter Rinke (Beisitzer) erhielten vom 1. Vorsitzenden ein Weinpräsent, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für die über viele Jahre geleistete Arbeit.

## Stadtverband Schmallenberg

### IMPRESSUM:

**Verantwortlich für den Inhalt:** CDU – Stadtverband Schmallenberg, Hans-Georg Bette, Vorsitzender

**Autoren dieser Ausgabe:** Hans-Georg Bette, Alfons Brüggemann, Hubertus Guntermann, Bernhard Halbe, Hubertus Heuel, Ludwig Poggel, Patrick Sensburg

**Konzept/Gestaltung:** Team Wandres Werbeagentur, Sundern

**Druck:** Glade Print & Papier Manufaktur, Schmallenberg

**Fotos:** Stoppacher Ingenieurgesellschaft mbH, B.A.S. Kopperschmidt + Moczala GmbH, BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Shutterstock, Privat

**Auflage:** 14.000 Stück - Verteilung im Stadtgebiet Schmallenberg



**CDU** STADTVERBAND  
SCHMALLEMBERG

CDU Stadtverband Schmallenberg  
c/o Hans-Georg Bette  
Zehnthofweg 2 · 57392 Schmallenberg  
Tel. 02972 5684 · [cdu-schmallenberg@unitybox.de](mailto:cdu-schmallenberg@unitybox.de)  
[www.cdu-schmallenberg.de](http://www.cdu-schmallenberg.de)